Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 14

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

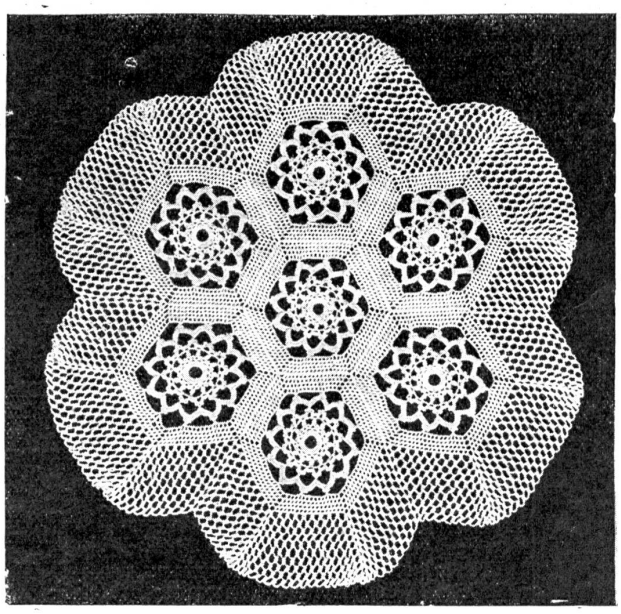
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Deckchen aus Sternen — Garn Nr. 50

Das hübsche Deckchen besteht aus 7 Sternen mit einer sechseckigen Umrahmung, die zusammengehäkelt und dann ringsum mit dem einfachen Löchergrund umhäkelt werden. Man beginnt den Stern auf einem Ring von 18 Luftmaschen 1. R.: 36 f. M. 2. R.: f. M. je in das hintere Maschenglied. 3. R.: Bögelchen von 3 Luftm., die zwei M. vor R. überspringen und 1 f. M. 4. R.: in jedes Bögelchen * 2 falsche M. getrennt durch 3 Lftm.; + 3 Lftm. und vom * wiederholen. 5. R.: wechselnd drei zusammen abgemaschte Stäbchen um die mit + bezeichneten Luftm. und 5 Luftm. 6. R.: zwei durch 5 Luftm. getrennte f. M. um die Lftm. Bogen, 3 Lftm. 7. R.: * 2 f. M. um den ersten Bogen, 3 Luftm., 3 Lftm. 1 f. M., 3 Lftm. 2 f. M.; in den 2. Bogen f. M. und vom * wiederholen. 8. R.: 1 f. M. auf die mittelste Oe., 12 Lftm. 9. R.: alle Bogen dicht mit f. M. behäkeln. 10. R.: f. M., die in das andere Maschenglied fassen und auf die Mitte jedes Bogens 3 Oe. aus 3 Lftm., 1 f. M. 11. R.: 1 f. M. auf das mittelste Oeschen und so viel Luftm. bis zur nächsten Oeschengruppe, daß die Arbeit flach bleibt. 12. R.: wechselnd 1 Luftm. 1 Stäbchen, dabei an sechs gleichmäßig zu verteilenden Stellen statt einer 3 Luftm. arbeiten. In diese 3 Luftm. kommen im Verlaufe der drei weiteren Runden je 2 Stbch., wodurch das Sechseck erreicht wird und mit Arbeit zunimmt. Nach vier Runden werden die Sterne an je drei Rändern und mit dem Mittelstern zusammengenäht oder gehäkelt. Dann beginnt die äußere Umrahmung der Decke, die aus zehn Runden von wechselnd 5 Luftm. und zwei Stbch. besteht. In der 1. Runde fassen die Stbch. zwischen jedes zweite und dritte Stäbchen der letzten Sternreihe, im weiteren Verlauf um die 5 Lftm. Zur Zunahme werden an zwei Ecken zweimal 2 Stäbchen, getrennt durch fünf Luftm., gearbeitet, in Zackentiefe werden die 5 Luftmaschen nicht ausgeführt, damit die Arbeit flach bleibt.



Praktische Ratschläge

Vom Lüften.

In alten Romanen und Erzählungen findet man oft den Passus: „.... und er trat in die muffige Stube und riß vor allem das Fenster auf." In Bauernhäusern war es gleichsam Tradition, im Sommer wegen der Hitze und im Winter während der Kälte überhaupt nicht zu lüften. Vollends wenn ein Kranker im Raum war, mußte gehörig geheizt und die Fenster hermetisch geschlossen werden. In dieser Beziehung ist es besser, aber noch lange nicht gut, geworden. Man predigt unermüdlich vom großen Wert von Sonne, Licht und Luft und langsam, langsam hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß man viel wöhler und gesünder ist in einer gut gelüfteten Wohnung. Die förmliche Angst vor dem gründlichen Lüften trafen und treffen wir nicht nur auf dem Lande, sondern auch die Stadt birgt noch manche schlecht gelüftete Räume. Wenn wir von der frischen Winterluft in eine muffige, nach Sauerkraut, Seife, Parfum, nassen Kleidern, Heizung etc. riechende Wohnung treten, möchten wir auch wie der Arzt oder das wohltätige junge Mädchen im Roman, zu allererst die Fenster öffnen. Im Sommer wird naturgemäß viel mehr gelüftet als im Winter. Der Sonne und der warmen Frühlingsluft gestattet man gerne Eintritt, aber im Winter, wenn geheizt wird, findet man es schade für die teure Wärme und schließt rasch zu. Es ist aber erwiesen, daß sich ein Raum mit guter, abgekühlter Luft rascher wärmt, als sogenannte eingestockte Luft. Allerdings empfiehlt es sich, nicht zu lange, dafür aber öfters zu lüften, allerwenigstens am Morgen und unmittelbar nach dem Mittagessen. Zugluft ist im Winter zu vermeiden, besonders auch wegen den Zimmerpflanzen. Im Sommer aber schadet ein regelrechter Durchzug nicht, man braucht sich ja nicht gerade unter die Türe zu stellen. Zur guten Luft in der Wohnung trägt auch die unerbittlich geschlossene Küchentüre bei. Natürlich muß die Küche nach dem Geschirrabwaschen mindestens eine Stunde gelüftet werden. Zum Schluß möchten wir auch noch bitten, die Fenster auch dann zu öffnen, wenn vielleicht die Sonne den Möbelüberzügen oder der Tapete schaden könnte. Laßt lieber die Farben etwas von Frau Sonne bleichen und habt dafür eine gut gelüftete Wohnung. Nur in guter Luft können an Leib und Seele gesunde Menschen wohnen. E. R. (nach W. Ka.)

Für Gesichts- und Körperpflege.

Aufgesprungene Lippen. Man bestreicht die Lippen vor dem Ausgehen und hauptsächlich vor der Nacht mit Vorvaseline.

Entzündete Augen. Diese werden täglich in lauwarmem Wasser gebadet, dem 1 Löffel Fencheltee beigefügt wurde.

Gegen unreinen Teint. Man vermengt 2 Gramm pulverisiertes Benzoëharz durch langsames Reiben mit 160 Gramm Rosenwasser. Von dieser Lösung bringt man abends und morgends einen Teil auf die Haut und wäscht nach 10—15 Minuten ab.

Bleichwasser für Sommersprossen. 2—3 Löffel fein geriebener Meerretich übergießt man in einer Flasche mit scharfem Weinessig, läßt 24 Stunden zugeschlossen stehen und bestreicht über Nacht die sommersprossige Haut mit dieser Lösung.

Fetthaltige Haut. Dem lauwarmen Waschwasser muß stets ein Löffelchen Borax beigefügt werden.

Trockene, schuppige Haut. Von Zeit zu Zeit reibt man die Haut mit reinem Olivenöl ein und läßt dieses über Nacht einwirken.

Mundwasser. Man verwende morgens und abends lauwarmes Spülwasser, dem einige Tropfen „Ossalin" beigefügt werden.

Gegen Achselschweiß. Gegen das lästige, übermäßige Schwitzen unter den Armen wäscht man täglich zweimal die Achselhöhlen mit Seifenwasser und reibt sie nach dem Trocknen mit unverdünntem Spiritus ein.

Die Sportbekleidung unserer Buben.

Die Kleidung unserer Buben wird durch das Sportliche diktiert — glücklicherweise, denn auf diese Art erhält sie doch etwas praktisches und flottes. Sind die Buben im Wachstum, so hat es gar keinen Zweck, zu viel Kleidungsstücke, denen sie ja doch im Augenblick entwachsen, vorrätig zu halten. Es genügt vollständig, einen Rock zu zwei Paar Hosen zu haben. Die Hosen seien kniefrei, das ist das einzig richtige für Buben. Die Turnhöschen kann die Mutter meist selber anfertigen. Guter, schwarzer Cloth, der Schluß mit einem breiten Gummiband, zwei große, aufgesetzte Taschen auf der Rückseite, das ist alles. Auf das weiße gestrickte Leibchen kann man linksseitig ein hübsches Motiv sticken, was immer große Freude macht. Auch die Sporthemden mit dem offenen Kragen kann die Mutter bei einiger Geschicklichkeit selber nähen. Wird der Junge größer, so tritt die Strickmode sehr geschickt in Aktion. Man wähle für Jugendliche unter den Pullowern nicht zu buntgemusterte Stücke, wenngleich auf eine gewitze Originalität geschaut werden soll.

Ein sehr willkommenes und glückliches Kleidungsstück ist die Windjacke. Sie hat gleichfalls eine Wandlung durchgemacht. Dieses Jahr tritt die nach Schifferart hergestellte Windjacke in Erscheinung, und zwar wird sie nicht über den Hosen getragen, sondern in diese eingesteckt. Vorn wird ein Reißverschluß angebracht. Diese Windjacke kann ganz gut aus Zeltblattstoff hergestellt und mit einem porösen Stoff gefüttert werden. Sie eignet sich für Wanderungen nnd für den Sport ausgezeichnet. L.